



gedruckt & mobil suedostschweiz.ch AUSGABE GRAUBÜNDEN Samstag, 13. August 2016 | Nr. 219 | AZ 7000 Chur | CHF 3.30

REGION

Endlich Bauherr

Die Hamilton AG und ihr CEO Andreas Wieland legen los: Im September beginnt der Bau ihres Werks auf dem Emser Sägereiareal. Dort entsteht Platz für 100 Stellen. SEITE 3



SPORT REGION

Ausdauernd: Anne-Marie Flammersberger zählt zu den besten Ultra-Läuferinnen der Welt. SEITE 28



NACHRICHTEN

Anschlagsserie im Ferienparadies

Vier Menschen sterben bei einer Bombenserie in thailändischen Ferienorten. Die Militärregierung beschuldigt die Opposition. KOMMENTAR UNTEN, SEITE 19



Bilder Yanik Bürkli, Keystone

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden

13°/27°
Seite 25

Inhalt			
Region	2	Boulevard	20
Churer Kinos	7	Leben	21
Todesanzeigen	15	TV-Programm	26
Forum	16	Wetter / Börse	25
Nachrichten	17	Sport	28

Zentralredaktion Sommeraustrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: inserate@somedia.ch



Der Beweis der Unfähigkeit

Die Tourismusbranche ist eines der nachhaltigsten Opfer der Anschlagsserie in Thailand.

Ein Kommentar von Willi Germund, Südostasien-Korrespondent



Nach zweijähriger Militärherrschaft ist der Tourismus mit seinen 27 Millionen Besuchern allein im letzten Jahr der letzte verbleibende Lichtblick in der desolaten Wirtschaft des südostasiatischen Königreichs. Doch nach der koordinierten Anschlagsserie zum Geburtstag von Königin Sirikit müssen Hoffnungen auf gute Geschäfte auch in diesem Sektor begraben werden.

Das Militärregime befindet sich ausserdem in Erklärungsnot gegenüber der eigenen Bevölkerung. Denn es schlampfte nicht nur im als besonders sicher geltenden Ort Hua Hin, wo zwölf Stunden nach der ersten Bombe eine zweite hochgehen konnte, die entweder nicht gefunden – oder nach der gar nicht gesucht worden war. Bereits am Mittwoch hatten die

Sicherheitskräfte eine Bombe in Patpong auf der Insel Phuket entschärft – und diesen Fund der Öffentlichkeit verschwiegen. Jetzt, nur vier Tage, nachdem den Militärs per Verfassungsreferendum ein Freifahrtschein als Herrscher über Thailand ausgestellt wurde, müssen sie um das Vertrauen der Thailänder kämpfen.

Nach diesen Schludrigkeiten beschuldigt das Regime die Anhänger der 2014 von den Militärs gestürzten Premierministerin Yingluck Shinawatra, hinter den Anschlägen zu stecken. Die Junta lässt keine Chance aus, der verhassten Politikerin und ihrer Partei zu schaden. Die Generäle wollen einen schnellen Erfolg präsentieren und nach dem Beweis ihrer Unfähigkeit nun den Eindruck erwecken, sie könnten das Verbrechen schnell aufklären. Es handelt sich um ein durchsichtiges politisches Manöver.

Mit grösster Wahrscheinlichkeit stammen die Attentäter aus den Reihen der malaiischen Separatistengruppe BRN, die bislang vorwiegend in drei Südprovinzen Thailands aktiv war. Denn Bangkoks Generäle haben einen vielversprechenden Dialog mit den Rebellen abgebrochen, den die zivile Vorgängerregierung gestartet hatte. Die Rebellen, so sie denn für die Attentate verantwortlich sind, erinnern die Junta gestern daran, dass man sie nicht ignorieren sollte und dass sie zu Aktionen ausserhalb ihrer Heimatregion fähig sind; in den Zentren des Tourismus, der bisher – bis auf wenige Ausnahmen – von Thailands inneren Konflikten verschont blieb.

Kontaktieren Sie unseren Autor: nachrichten@suedostschweiz.ch

INSERAT

somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 81 255 58 58
promotion@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch

Die ABOPLUS-Vorteile:



Gewinnen Sie an den Verlosungen tolle Preise.



Profitieren Sie von vergünstigten Leserangeboten.



Reiseangebote erhalten Sie zum attraktiven Vorzugspreis.

ABOPLUS

Bündner Tagblatt LA QUOTIDIANA

südostschweiz

Infos über die ABOPLUS-Karte erhalten Sie unter:

Telefon 0844 226 226
abo@somedia.ch
aboplus.somedia.ch

Der Emser Hamilton-Neubau könnte bald zu klein sein

Es kann losgehen mit dem Neubau der Hamilton AG in Domat/Ems. CEO Andreas Wieland verrät erstmals, wie viel Geld investiert und was im Neubau produziert wird. Und wieso er noch mehr Land reserviert hat.

von Olivier Berger

Es hat nun doch etwas länger gedauert als ursprünglich gedacht, bis die Hamilton Ems AG ihr Baugesuch für den Neubau auf dem früheren Sägereiareal in Domat/Ems eingereicht hat. Der Grund dafür war für das Unternehmen allerdings erfreulich, wie CEO Andreas Wieland erklärt. «Der Neubau wird deutlich grösser als geplant, weil wir beim Umsatz um rund 18 Prozent zugelegt haben.»

Deshalb will es Hamilton auch nicht dabei belassen, jene 10 000 Quadratmeter Land zu überbauen, die man der Emser Bürgergemeinde in einem ersten Schritt abgekauft hat. «Wir haben uns vom Kanton bereits eine Erweiterungsoption von 8000 Quadratmetern gesichert», bestätigt Wieland. Ein weiterer Hinweis darauf, dass es beim Bonaduzer Hightech-Unternehmen gut läuft: Vor drei Monaten wurden gleich über 70 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht.

In zwei Boommärkten dabei

Der Erfolg liegt mit daran, dass Hamilton gleich in zwei boomenden Bereichen vorne mitmischte. Zum einen ist das die sogenannte Industrie 4.0, das «Internet der Dinge», wo Roboter, Sensoren, Plattformen, Clouds und Software zu einem Ganzen verwoben werden. «Hier haben wir uns früh positioniert, weil wir davon überzeugt waren, dass hier die Post abgeht», erklärt Wieland.

Der zweite Bereich sei die Genetik, wo Gene immer weiter aufgeschlüsselt würden. «Mit der weiteren Aufschlüsselung der Gene wird es zum Beispiel sogar möglich werden, aus einer klitzekleinen Genprobe eines Verbrechens ein Phantombild zu erstellen», sagt Wieland. In der Medizin, wo Hamilton tätig ist, macht es die



Ein Jahr Bauzeit: So soll der Neubau der Hamilton in Domat/Ems dereinst aussehen.

Visualisierung Hamilton AG

Entwicklung möglich, Medikamente ganz genau auf die Bedürfnisse des einzelnen Patienten abzustimmen.

In Domat/Ems wird Hamilton aber in einem anderen Bereich tätig: beim Verbrauchsmaterial für die eigenen Maschinen. Der Bereich sei besonders attraktiv, weil er weitgehend krisenresistent sei, so Wieland. «Man kann das mit einem Drucker vergleichen. Wenn das Geld knapp ist, kauft man sich kein neues Gerät, man braucht aber immer noch Farbpatronen und Papier.»

Massenware der speziellen Art

Weil es sich um Massenware handelt, wird Verbrauchsmaterial normalerweise in Ländern mit geringen Lohnkosten produziert. Für Hamilton war das laut Wieland nie ein Thema. «Zum einen produzieren wir Verbrauchsmaterial mit einem sehr hohen Qualitätsanspruch, den wir in der Schweiz besser erfüllen können, als in Billiglohnländern.» Zum anderen ha-

be auch die politische und wirtschaftliche Stabilität der Schweiz eine grosse Rolle beim Standortentscheid für Domat/Ems gespielt. «Wenn man solche Verbrauchsmaterialien nicht jederzeit zuverlässig liefern kann, ist man schnell weg vom Fenster.»



«Ich gehe davon aus, dass die Produktion in Domat/Ems im Herbst 2017 anlauft.»

Andreas Wieland
CEO Hamilton Bonaduz AG

Rund 100 Personen werden im neuen Gebäude in Domat/Ems arbeiten. Bei der eigentlichen Produktion setzt Hamilton laut Wieland ganz auf Automatisierung. «Allerdings werden wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Entwicklung, das Design, die Qualitätssicherung und natürlich für die Überwachung der Maschinen und Roboter einsetzen.»

Entworfen hat den Neubau das Churer Büro Domenig Architekten; die Investitionen belaufen sich laut Wieland in einem ersten Schritt auf rund 35 Millionen Franken.

Zum Spatenstich vom 23. September lädt Hamilton die Bevölkerung ein. Das hat neben dem Neubau einen weiteren Grund, wie Wieland verrät. «Wir feiern heuer unser 50-Jahr-Jubiläum in der Schweiz.» Die Bauzeit für das neue Firmengebäude ist mit einem Jahr ambitioniert. Trotzdem ist Wieland zuversichtlich. «Ich gehe davon aus, dass die Produktion in Domat/Ems im Herbst 2017 anlauft.»

Haben die Wölfe wieder Nachwuchs?

Hat das Calanda-Rudel weiteren Nachwuchs erhalten? Ein Leservideo, welches der «Südostschweiz» zugespielt wurde, gibt Nährboden für Spekulationen. Die Videoaufnahme gelang Rico Kunfermann aus Chur. Er war mit seinen Begleitern unterwegs vom Kunkelspess Richtung Tamins, als er nach eigenen Angaben drei Wölfe erblickte. Einen älteren und zwei Jungwölfe. Die Begegnung ist nur von sehr kurzer Dauer, trotzdem gelingt es den Reisenden, die Sichtung zu dokumentieren.

Abklärungen nötig

Ob es tatsächlich Nachwuchs beim Calanda-Rudel gegeben hat, kann der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi nicht bestätigen. Aus den Videoaufnahmen liessen sich keine Aussagen machen, dazu seien weitere Abklärungen nötig.

Es wäre das fünfte Mal infolge, dass Calanda-Wölfin F07 Junge zur Welt gebracht hat. Erstmals kamen 2012 vier Junge auf die Welt.

Das Leservideo finden Sie unter suedostschweiz.ch/jungwolf

Unbelehrbare Autolenkerin

Manche lernen es nie: Eine junge Autolenkerin ist innert dreier Monate dreimal von der Polizei gestoppt worden. Die 22-Jährige war entweder ohne Begleitung mit einem Lernfahrausweis unterwegs oder gar nicht im Besitze eines Ausweises.

Wie die Churer Stadtpolizei mitteilt, geriet die Frau gestern in Chur in eine Verkehrskontrolle, ohne im Besitze eines Ausweises zu sein. Die Polizei konnte der jungen Dame den Ausweis somit nicht mehr abnehmen. Dafür beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft das Auto wegen wiederholten Fahrens ohne Führerausweis.

Der Lernfahrausweis war der Automobilistin bereits Mitte Mai entzogen worden. Die Frau wurde von der Kantonspolizei erwischt, als sie in Thusis zwar mit Ausweis, aber ohne Begleitperson unterwegs war. Nur gerade drei Wochen später, im Juni, gab es wieder eine Begegnung mit der Polizei. Die Lenkerin hatte sich ohne Ausweis ans Steuer gesetzt und fuhr in Chur in eine Polizeikontrolle. Die Autofahrerin ist nun nicht nur ihren Wagen für eine gewisse Zeit los. Sie bekommt zudem eine saftige Busse aufgebremmt. (sda)

Unverschuldet in der Zwickmühle

Einem der besten Restaurants der Schweiz droht nach 22 Jahren das Aus: Die Besitzer verkaufen die «Chesa Pirani» in La Punt. Ingrid und Daniel Bumann hoffen trotzdem auf eine Lösung.

von Olivier Berger

«Die Hoffnung», sagt Ingrid Bumann, «stirbt bekanntlich zuletzt.» Für sie und ihren Ehemann Daniel Bumann gilt das derzeit ganz besonders. Gestern hat das Spitzengastronomen-Paar via Soziale Medien bekannt gemacht, dass ihr Lokal «Bumanns Chesa Pirani» vielleicht schon im Frühling kommenden Jahres Geschichte sein könnte.

Wirtschaftlich erfolgreich

Besonders bitter für Ingrid und Daniel Bumann: Sie können nichts für die unsichere Situation, in welcher sie sich plötzlich befinden. Im Gegenteil. «Wir haben unseren Restaurationsbetrieb immer kostendeckend, wirtschaftlich und ohne jedes Fremdkapital führen können», betont Ingrid Bumann. In der Schweizer Spitzengastronomie sind Bumanns damit eine Aus-



Das Haus wird verkauft. Die «Chesa Pirani», das Lebenswerk von Ingrid und Daniel Bumann, ist in Gefahr. Pressebild

nahme. Viele der Toplokale erhalten Unterstützung von Mäzenen. «Das war bei uns nie der Fall», sagt Ingrid Bumann. «Wir waren und sind ein Familienbetrieb.»

Dass Bumanns nach 22 Jahren trotzdem um ihre Zukunft im Engadin bangen müssen, hat andere Gründe. Die Eigentümer der Liegenschaft, eine Stiftung und eine Immobiliengesellschaft, möchten sich vom Gebäude trennen. Zum Verkauf stehen konkret zwei Studios, eine 2,5-Zimmer-Wohnung, Nebenräume sowie das Erd- und Untergeschoss des Baus. Just in diesen Räumlichkeiten befindet sich seit dem Jahr 1995 auch das Restaurant «Bumanns Chesa Pirani».

Hoffen auf einen Interessenten

Bumanns hoffen nun in erster Linie auf einen Käufer, der das Gastronomiekonzept im bisherigen Rahmen weiterführen möchte. «Wenn wir ein

interessantes Angebot erhalten, sind wir sicher offen», bestätigt Ingrid Bumann. Sie und ihr Mann haben die Restaurantfläche gepachtet; der Pachtvertrag läuft im April 2017 aus. «Wenn sich bis dahin allerdings keine Lösung findet, müssen wir schweren Herzens ausziehen», erklärt Ingrid Bumann.

Wie es in diesem Fall weitergehen würde, kann die Gastronomin derzeit noch nicht sagen. An Angeboten fehle es nicht, betont sie. «Davon erhalten wir derzeit viele. Aber wir wollen nicht ein x-beliebiges Lokal übernehmen.» Die «Chesa Pirani» sei für sie und die Gäste immer ein ganz besonderes Haus gewesen, an dem auch ihr Herz hänge.

Ingrid und Daniel Bumann haben die «Chesa Pirani» unter die zehn besten Restaurants der Schweiz geführt. Daniel Bumann ist ausserdem von seiner TV-Tätigkeit als Restauranttester her national bekannt.

A13: Auto total ausgebrannt

Auf der A13 bei Landquart ist gestern ein Auto komplett ausgebrannt. Die zwei Männer im Wagen waren auf einer Probefahrt Richtung Chur. Sie blieben unverletzt. Es bildete sich ein mehrere Kilometer langer Stau. Die Männer im Alter von 20 und 21 Jahren bemerkten kurz nach dem Rastplatz Apfelwuh, dass mehrere Warnlampen am Armaturenbrett blinkten. Sie hielten auf dem Pannestreifen an und verliessen das Auto. Dann stieg laut Polizeiangaben Rauch aus dem Motorraum und innert kurzer Zeit stand das Auto in Vollbrand. Die Strassenrettung war mit zehn Personen vor Ort und löschte den Brand. Sie konnte jedoch nicht mehr verhindern, dass das Fahrzeug vollständig ausbrannte. (sda)